

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 50. Freitag, den 19. Februar 1830.

Schöner Ausdruck herzlicher Dankbarkeit  
am 17. Februar.

Abermals ein herrlicher Beweis von dem trefflichen Geiste, der noch immer bei unserer Unsterblichkeit waltet, ist von einer bedeutenden Zahl unserer Studirenden heute gegeben worden. Ohne irgend einen fremden Anlaß hatten die noch hier lebenden Schüler ihres hochverehrten Lehrers, Tischriner, sich vereinigt, und mit ihnen nicht wenige der jüngern Bräder durch seines Namens auch zu ihnen gekommenen Auf zur dankbaren Verehrung des Vollendeten mit ihnen verbunden, seinen Todestag an seinem einfachen Denkmale mitten unter den Gräbern zu feiern. In ernster Stille zogen sie der geweihten Stätte zu; mit erneuerten Bewinden von Immergrün fanden sie das Grab schon durch die Liebe der Seinen geschmückt, und ließen durch Gesang und Rede laut werden, was ihnen an diesem Grabe die Brust bewegte. O wie manches Herz begleitete die dankbaren Jünglinge auf ihrem Gange mit dem innigen Wunsche, daß des Verklärten Geist und Sinn auf ihnen ruhen, und sie in die Wirkungskreise begleiten möge, in welche sie einst die Führung dessen rufen wird, dessen unerforschlicher Rath dieses ausgezeichnete Werkzeug sei-

ner großen Absichten auch so früh von seiner segensreichen Thätigkeit abrief! Noch hat Keiner von Allen, welche Tischriner im Leben ehrten, aufgehört, seiner in gleicher Gesinnung zu denken, und bei jeder ungewöhnlichen Anregung des protestantischen Gefühls in unserem Vaterlande wird sein Bild in neuer Lebendigkeit vor die Seelen treten. In welchen Worten der Kraft und in welchem Feuer der Rede für die heilige Sache des Lichtes und der Freiheit im Gebiete des Glaubens würde im Jubelfahre der Augsburgerischen Confession der berechte Mund sich geöffnet haben?

Vielleicht hat heute in Rom, wo er den Ueberresten des Reformationsjahrhunderts im Vatican nachspüren wird, sein treuer, dankbarer, in vielem Betracht ihm ähnlicher Schüler und Nachfolger seiner gedacht, der sein Herz mitten in einer wissenschaftlichen Erörterung über Kirche und Protestantismus also zu seines verklärten Meisters Ruhme sich ergießen läßt:

„Das Bild eines Unsterblichen schwebt uns hier vor, in welchem der Charakter des Protestantismus gleichsam persönlich geworden ist. Viele im ganzen deutschen Volke und unter den Nachbarvölkern hat seine Stimme gestärkt in der Freiheit und Festigkeit des Glaubens, den Segnen hat sie Achtung geboten, den Kirch-



lichen Gemeinſinn, der ſeit dem Reformati-  
 onsjubelfeſte die Herzen erfüllt, hat ſie erweckt.  
 So ſtand Tzſchirner, eine von Gott er-  
 baute feſte Burg der proteſtantiſchen Kirche;  
 wie er froh es ausſprach vor ſeines Königs  
 Majeſtät, „ein Mann des Volkes,“ des  
 deutſchen Volkes, und wie die Nachwelt  
 es von ihm ausſprechen wird, ein Mann  
 Gottes. Aber hoch über ſeinem äußern  
 Wirken ſtand ſein eignes innres Selbſt, mit  
 der kühnen Freimüthigkeit des Urtheils, dem  
 unerschütterlichen Willen des Charakters und  
 der tiefen Gemüthlichkeit des Herzens. Unſre  
 Kirche dankt dieſem hohen Kirchenlehrer viel,  
 aber auch nur die proteſtantiſche Kirche konnte  
 ſolch einen Mann hervorbringen. Denn das  
 iſt der Segen eines Gemeingeiſtes, der ein  
 Volk oder eine andere geiſtige Gemeinſchaft  
 durchdringt, daß er diejenigen, die auf ſeiner  
 Höhe ſtehen, erſt ſelbſt erſchaffen hat, und  
 in ihnen ſich ſelbſt mit Freuden begrüßt.  
 Darum preiſen wir in Tzſchirners Ruhme die  
 Herrlichkeit des Proteſtantismus ſelbſt, der  
 uns in ihm zur lebendigen Anſchauung kam:  
 die hohe Selbſtſtändigkeit des eignen Geiſtes,  
 feſtgegründet im Gemeingeiſte der Kirche. Er  
 ſelbſt würde freilich ſagen, wenn er dieſes  
 geſehen hätte, — doch wär's bei ſeinen Leb-  
 zeiten nicht geſchrieben worden — „Schäz-  
 chen,“ würde er geſagt haben, wie er's  
 pflegte in ſeiner behaglichen Weiſe, „da hat  
 Ihre Anhänglichkeit an mich Ihnen einen  
 Streich geſpielt.“ Doch hätte er vielleicht auch  
 hinzugeſetzt: „Nun, wenns auch der Hein-  
 rich Gottlieb Tzſchirner nicht iſt, von dem  
 Sie da reden; ich ſelbſt habe allerdings in  
 guten Stunden einen Tzſchirner über mir ge-  
 ſehen, der mag's vielleicht ſeyn. Aber laſſen  
 wir das; wie ſteht's mit der Gnoſis?“ Denn  
 ſo war es ſeine Art, ſich zu erfreuen an Liebe

und Treue und mit der Fürſorge eines Vaters  
 ſie zu vergelten; an ihren äußern Beweiſen  
 aber ging er gern raſch vorüber. Und wenige  
 ſind geliebt worden, wie er. So im zart-  
 ten und innigſten Verſtändniſſe eines ſchönen  
 Herzens, das am nächſten ihm ſtand und ewig  
 zunächſt ſtehen wird. So in der Begeiſterung  
 einer akademiſchen Jugend, die an dem treuen  
 Lehrer hing, nicht nur weil er klar, frei und  
 ſonder Vorurtheil die chriſtliche Wahrheit aus-  
 ſprach, ſondern auch, weil er unſre Weiſe  
 verſtand, und weil wir wußten, daß wir uns  
 auf ihn verlaſſen konnten in allen guten Din-  
 gen. So in der liebevollen Ehrfurcht ſeiner  
 Gemeinde und ſeines Volkes. Ich habe nie-  
 mals alle Niemen ſo bewegt geſehen von ei-  
 nem Schmerze wie damals, als wir noch  
 hange waren um ſein theures Leben, und dann  
 die Todesbotſchaft von Mund zu Munde ging.  
 Es war, wie man's lieſt in den alten Ge-  
 ſchichten von den Urzeiten der Kirche, als das  
 kirchliche Leben noch das ganze Leben war,  
 wenn ein großer Biſchoff geſtorben war, und  
 ſeine ganze Kirche an ſeinem Sarge als eine  
 Waiſe weinte. Ich ſtand in der Abenddäm-  
 mung hingebeugt über Tzſchirners Sarg,  
 einſam in ſeinem Hofsale, und oft, wenn ich  
 jezt an derſelben Stätte die heilige Wiſſen-  
 ſchaft lehre, tritt das Bild dieſer Abſchieds-  
 ſtunde mir vor die Seele. Es war ein  
 Schmerz, wie um etwas Unendliches, mit  
 dem ich zum letztenmale die liebe kalte Hand  
 ihm drückte, die nur geſegnet hatte im Leben,  
 und jezt noch ausgeſtreckt lag über dem Evan-  
 gelium, wie ein tochter Krieger auf ſeinem  
 Schilde. Aber in dem Schmerze lag nichts  
 Vernichtendes, ſondern ein Dank und ein  
 theures Gelübde ſtieg zum Himmel. Ich  
 fühlte es, daß kein Todter, ſondern ein Un-  
 ſterblicher vor mir lag, droben unſterblich mit



seinen alten Freunden, mit Paulus und Lu-  
ther, auf Erden unsterblich im Herzen der pro-  
testantischen Kirche (\*).

Dank dir; Mann mit Tschirners Geist  
und Herz und Wort, für dein, selner und  
deiner würdiges Denkmal! Dank Euch, Jüng-  
linge, für Eure Liebe gegen den unvergessnen  
Lehrer und Freund!

Geschrieben in der Abendstunde des 17. Fe-  
bruar.

### Zweites Concert der Madame Corri Paltoni.

Seit der Madame Gränbäum früherem  
Auftreten und der gefeierten Sonntag haben  
wir hier keine Sängerin gehört, die mit der  
ausgezeichneten Virtuosität der Madame Corri  
Paltoni nur einigermaßen zu vergleichen  
wäre, und in der großen Kraft der Stimme  
übertrifft sie beide Erstgenannte. Es ist in  
diesen Blättern schon berichtet worden, wie  
sehr befriedigt das angenehm aufgeregte Publi-  
kum war. Die Aufforderung zu einem zwi-  
ten Concerte, das morgen statt finden wird,

\*) Diese Stelle befindet sich in der Schrift: *Eno-  
phis oder die evangelische Glaubenslehre für die  
Gebildeten in der Gemeinde, von Carl Sauer,  
Leipzig bei Barth, 1829. — vergleiche Bd. 2,  
S. 257. — Der Verfasser lehrte bis vorigen  
Herbst auf Tschirners Katheder die theologischen  
Wissenschaften, ward aber nach Jena als außer-  
ordentlicher Professor der Theologie berufen, mit  
der Erlaubnis, eine schon beschlossene Reise nach  
Italien in Gesellschaft eines jungen Gelehrten aus  
Leipzig anzutreten, schon von Michaelis an sei-  
nen Gehalt zu beziehen und erst zu Ostern des  
gegenwärtigen Jahres sein Amt anzutreten. —  
Er hoffte in Rom, wo er den Winter zugebracht  
hat, vielleicht noch einige Reliquien aus der Re-  
formationsperiode in der vaticanischen Bibliothek  
zu finden. — Wer übrigens die Stunden  
der Andacht liebt und fast, unterlasse es nicht,  
recht bald auch mit der hier genannten trefflichen  
Schrift Bekanntschaft zu machen.*

folgte ganz natürlich, und daher scheint eine  
Subscription unnöthig, vielmehr, auch ohne  
diese, ein weit zahlreicheres Publikum zu  
hoffen.

Ohne in das Einzelne ihrer Leistungen  
einzugehen, darf man nur an die vollendetste  
Reinheit der Intonation, an die außerordent-  
liche Sicherheit der Künstlerin und an das  
Geschmackvolle ihres Vortrages erinnern, um  
das große Wohlgefallen erklärlich zu finden, das  
durch solchen Gesang hervorgebracht wird.  
Mit diesen Vorzügen vereinigt diese Künst-  
lerin ersten Ranges eine, unter solchen Ver-  
hältnissen seltne, Anspruchslosigkeit, was ihren  
Werth nicht wenig erhöht. Ihre Erscheinung  
in unsrer Stadt ist auch um so erfreulicher, als  
dadurch die Musikfreunde mit der besten ita-  
lienischen Schule aufs Neue bekannt und in  
den Stand gesetzt werden, ihren eignen Ge-  
schmack fortzubilden.

Auch die klangreiche echt italienische Stimme  
ihres, ebenfalls sehr bescheidenen, Satten,  
sind verdiente Anerkennung. Hier fühlte man,  
wie nöthig es sey, bei der Gesangkunst immer  
erst die Natur zu befragen, ohne deren Hilfe  
wohl Bewunderung, aber wenig Gefallen zu  
erringen ist.

### Theater in Leipzig.

Den 17. Februar: *Phädra*, Trauer-  
spiel in 5 Aufzügen von Racine, bearbei-  
tet von Schiller.

Die Aufgabe eines solchen Stückes ist  
immer eine schwere für jede Bühne und eine  
undankbare zugleich für die Casse, denn Tra-  
gödien dieser Art lassen die Bänke in den  
Schauspielsälen aller Orten fast stets leer. Es  
ist da wenig zu schauen, kein Decorations-  
und Statisten-Spectakel, kein Brand, kein  
rothes oder blaues Feuer, ein kleines Perso-



nenverzeichnis dazu; was sollte da die Schaulust antreiben? Ja, wenn noch das gelbgeschuppte Ungeheuer, selbst nur todt oder ausgebalgt, zum Vorschein käme, das auf die von Neptun allzubereitwillig erhörte Bitte des Theseus dem Leben des Hippolyt ein so klägliches Ende bereitet, dann wäre es vielleicht etwas anderes! Und dennoch müssen dergleichen Stücke auf dem Repertoire einer Bühne seyn, die Anspruch auf eine höhere Kunststellung macht, und mit Recht würde sich die Kritik tadelnd aussprechen, wäre dies nicht der Fall, und wollte eine Direction den Beutel bloß im Auge haben, auch hierin der Verwöhnung der Zeit nachgeben, wie sie es so oft muß, um bestehen zu können.

Mad. Schmidt gab die Titelrolle, und ihr Bestreben, der schweren, ihrer persönlichen Eigenthümlichkeit nicht besonders zusagenden Aufgabe zu genügen, verdiente und fand Beifall. Sie hatte den Geist der Rolle erfaßt; Würde und Anstand war in ihrem Spiel; die Kraft einer Phädra, wie sich die Phantase dieselbe malt, suchte sie ohne Uebertreibung nach dem ihr gegebenen Maas zu entwickeln. Eine Stelle, glauben wir, mußte anders, als geschehen, angedeutet werden. Es ist da, wo Phädra im ersten Act im Gespräch mit Oenone spricht:

„D süß ich brausen in der WäldersGrün!“

Der Dichter gab hier selbst eine Vorschrift; es ist der schwärmerische Wunsch glühender Sehnsucht, der hier laut wird. Uns schien dies nicht genug in Ton und Geberde ausgedrückt zu werden.

Theseus (Hr. Kott) war gut im Spiel, im Sprechen genügte er uns nicht so. Nicht etwa, daß dies an der Auffassung lag,

sondern wie wir glauben, am natürlichen Organ, das, wie alles Eigenthümliche, immer nur in einem gewissen Maas beherrscht zu werden vermag. In Stellen, wie der Fluch gegen den Sohn und die Anrufung Neptuns, eignete es sich jedenfalls mehr zu den Worten, als da mitunter, wo ein milderes Empfinden vorherrscht.

Die Darstellung des Hippolyt durch Hr. Schütz war sehr brav; die Scene mit Arria im 2ten Act und die darauf folgende mit Phädra, wo ihm diese ihre verbrecherische Bluth gesteht, fanden wir wohl gelungen, desgleichen auch die im 3. und 4. Aufzuge mit Theseus. Von Arria (Dem. Wagner) können wir nach unserer Ueberzeugung nicht dasselbe sagen. Sie hatte im Sprechen mitunter einen geschraubten Ton, und ein Anklang von Dialect kam sogar einmal zum Vorschein

— — — und die Erde  
Drang (statt trant) ungeru ihrer Gafelsöhne  
Blut.“\*)

Hr. Köhler gab die Rolle des Theramen. Wer das Stück kennt, wird wissen, was zu der Erzählung im 5. Act gehört. Als unerreichtes Muster stand der verstorbene Wolff in Berlin ganz besonders hierin da; es würde unbillig seyn, den Maasstab danach nehmen zu wollen; billig ist dagegen wohl die Forderung, nicht „davon“ statt: davon hören zu müssen.

Dem. Zell als Oenone zeigte sich nicht übel, und sprach recht gut. Ismene und Perrope waren unbedeutend. F. G.

\*) Dies Drang gewährte gleichsam ein Seitenstück zu den Pallandiken auf dem Bettel.



**Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.**

Heute, den 19. Februar:

**Das Intermezzo,**

oder

der Landjunker zum ersten Male in  
der Residenz,Lustspiel in vier Aufzügen, von Kogebue.  
(Neu einstudirt.)

Personen:

Junker Hans von Birken, Erb-	Herr Holzmann.
herr auf Plumpersdorf.	Herr Koch.
Rath, sein Diener.	Mad. Drevig.
Frau von Klingen.	Alle Wolf.
Amalie, ihre Tochter.	Herr Köhler.
Seelmann, vormal's Prediger	Herr Köhler.
in Plumpersdorf.	Herr Köhler.
Ernestine, seine Tochter, Ama-	Herr Köhler.
liens Kammermädchen.	Alle Wagner.

Karl, sein Sohn, Schauspieler.	Herr Walder.
Lotte, dessen Frau.	Mad. Georg. Schmidt.
Lieutenant von Silberforst.	Herr Ludwig.
Baron Volta, ein Spieler.	Herr Wohlbrück.
Ein Bisstator.	Herr Meyer.
Ein Gastwirth.	Herr Fischer.
Ein Lohnlakay.	Herr Wille.
Ein Galanteriefrämer.	Herr Linke.
Ein Kaufmannsdiener.	Herr Mons.
Ein Polizei-Beamter.	Herr Saalbach.
Ein Taschendieb.	Herr Krüger.
Ein Postillon.	Herr Gräfe.
Ein Bedienter der Frau von	Herr Schwarz.
Klingen.	Herr Schwarz.
Drei Bettelhuben. Zwei Kinder.	Herr Schwarz.

Der Schauplatz ist in Berlin.

Herr Rabehl und Dem. Sohn krank.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

**Fastnachtsdienstag, den 23. Februar: Zweiter und letzter Mas-**  
**kenball im Schauspielhause.**

Die Einlasskarten sind vom 21. bis 23. Februar im Theaterkassen-Locale Vormittags von 9 bis 12 Uhr und am Tage des Maskenballes auch Nachmittags gegen Erlegung von 1 Thlr. für die Person zu bekommen.

**Concert-Anzeige.** Madame Corri-Paltoni wird, in Folge schmeichelhafter Aufforderung, die Ehre haben, hier morgen, den 20. Februar, im Saale des Gewandhauses ein zweites Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, dessen Details der Zettel nachweist. Anfang auf mehrseitiges Verlangen um 6 Uhr.

Billets à 16 Gr. sind, ausser in Nr. 16 des Hôtel de Bavière, in der Musikhandlung des Herrn Probst, beim Bibliothek - Aufwärter Winter, so wie am Abend der Aufführung am Eingange des Saals zu bekommen.

**Bekanntmachung.**

Nachdem zu bemerken gewesen, daß die Verordnungen im zweiten Titel der Gesetze für die Studirenden auf hiesiger Universität von den Gläubigern derselben nicht immer gehörig beobachtet, und sie dadurch nicht selten in Schaden versetzt worden sind, so werden dieselben nicht nur hiermit auf diese Verordnungen nochmals aufmerksam, sondern es wird zugleich auch, daß Letzteren Einführn wie bisher streng nachgegangen werden wird, andurch bekannt gemacht.

Sign. Leipzig, den 17. Februar 1880.

Das Universitäts-Gericht daselbst.

**Literarische Anzeige.** Es eben ist erschienen:

Hahn, D. A., Von den gegenwärtigen Gefahren der evangelischen Kirche. Eine Predigt am 4ten Sonntage nach der Erscheinung Christi in der Universitätskirche zu Leipzig gehalten. Leipzig bei C. F. Neclam. Preis 3 Gr.

Möge der Inhalt dieser Predigt von allen Wohlthenden eben so beherzigt werden, als sie mit Theilnahme gehört, und der Druck derselben gewünscht worden ist.



**Anzeige.** Frische Frankfurter geräucherte Leberwurst und Bratwürstchen, auch frische Cervelat-, Blut-, Sülzen- und Zungenwurst habe ich erhalten, in der Grimma'schen Gasse Nr. 5, im Keller. J. G. Bendorf.

**Verkauf.** Echte Braunschweiger Numme ist zu haben bei J. G. Wehnert, Nr. 182.

**Verkauf.** Frankfurter Bratwürste sind so eben angekommen, und werden billig verkauft bei Pellegrino dal Martello, Katharinenstraße Nr. 369.

**Verkauf.** Das erwartete bairische Bier ist so eben angekommen bei P. Mantel.

**Berliner lackirte Tuch- und Ledermützenschirme**  
empfang in allen Nummern und verkauft zum Fabrikpreis  
J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

**Die in meinem Magazine vorräthigen Särge**  
werden zu herabgesetzten Preisen verkauft, wie folgt:

- Eichene Pfosten-Särge, von 25 bis zu 40 Thlr.
- Kieferne Pfosten-Särge, von 15 bis zu 25 Thlr.
- Kieferne Brettsärge, die den Pfosten-Särgen ähnlich sind, von 8 bis 12 Thlr.
- Halbgeleimte Brettsärge, von 4 bis 6 Thlr.
- Platte Brettsärge von 2 Thlr. 16 Gr. bis zu 3 Thlr.
- Kindersärge von 16 Gr. bis zu 1 Thlr.

Karl August Zimmer, in Hrn. Reichels Garten, im 2ten Hofe unter der Durchfahrt.

**Anerbieten.** Ein mit guten Attestaten versehener unbewählter Gärtnersbube kann als Gärtnerin der Nähe von Leipzig sogleich eine Anstellung finden. Zu erfragen im Brühl Nr. 319, 2 Treppen.

**Anerbieten.** Eine Frau von gesetztem Alter, welche früher einer besseren Zukunft entgegen sah, sieht sich durch das Ableben ihres Mannes genöthigt, ihre Dienste, welche in den feinsten weiblichen Arbeiten bestehen, als: Waschen, Platten, Nähen und dergl., honetten Familien anzubieten, und bittet dringend um baldige Nachfrage nach ihr. Ihre Adresse erfährt man in der Expedition d. Bl.

**Dienst-Anerbieten.** Einer Köchin, die gut kochen kann, und in ihrer Arbeit reinlich ist, würde der Hausmann in Nr. 68 einen guten Dienst zuweisen können.

**Gesuch.** Ein junger solider gebildeter Mann von 27 Jahren, und, wie er sich schmeichelt, von nicht unangenehmen Aeußern, wünscht ein unbescholtenes Mädchen aus einer achtbaren Familie zu finden, welcher er Herz und Hand bieten kann. Da er ein Vermögen von circa 10000 Thlr. besitzt, so würde er es gern sehen, wenn seine künftige Lebensgefährtin ein ähnliches Capital besäße oder doch bestimmt zu erwarten hätte. Uebrigens dürfte diese von keinem abschreckenden Aeußern seyn. Dießfallige Eröffnungen bittet man unter der Chiffre X. A. Leipzig poste restante einzusenden, und wäre es dem Suchenden besonders angenehm, wenn ihm von der Gesuchten eine eigenhändige Zuschrift würde, um daraus eine vorläufige Kenntniß ihrer Bildung nehmen zu können. Die tiefste Verschwiegenheit wird feierlichst hiermit zugesichert, so wie auch alle lästige und zudringliche Unterhändler und Unterhändlerinnen verboten werden.

**Gesucht** wird ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mensch in eine Gastwirthschaft in Dienst; das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.



**Lehrling-Gesuch.** In einer Glutler- oder Bronzearbeiter-Werkstatt kann ein Lehrling von guter Erziehung sein Unterkommen finden. Zu erfragen bei H. Köhler, Quergasse Nr. 1214.

**Logis-Gesuch.** Zu Ostern dieses Jahres wird ein Logis von 1 Stube und 2 Kammern nebst Zubehör für eine stille Familie zu miethen gesucht. Versiegelte ausführliche Anzeigen bittet man unter der Adresse: „H.C.D.“ in der Expedition dieses Blattes baldigst abzugeben.

**Logis-Vermiethung** an einen ledigen Herrn. Die Wohnung besteht aus 1 hellen gut heizbaren und sonst in gutem Zustande befindlichen Stube nebst Schlafkammer, 1 Holzkammer und noch 1 kleinern Diege, - wobei man eine gute Aufwartung versichert. Nachweisung in der Expedition d. Bl.

**Vermiethung.** Ein kleines Familien-Logis ist zu Ostern in der Petersstraße Nr. 113 zu vermieten.

**Vermiethung.** Im Böttchergäßchen Nr. 438 ist zu Ostern ein Logis zu 38 Thlr. jährlichen Miethzins zu vermieten; daselbst 1 Treppe hoch das Nähere zu erfragen.

**Vermiethung.** An stille Familien sind in der Grimma'schen Vorstadt einige Logis mit heller Küche zu 30 und 34 Thlr. zu vermieten, worüber der Hausmann in der Petersstraße in Nr. 68 das Nähere sagen kann.

**Vermiethung.** Zwei schöne freundliche neudecorirte und meublirte Stuben nebst zwei Alkoven, auf Verlangen kann auch noch eine kleine Stube mit abgelassen werden, sind in Nr. 1045 am Mühlgraben, 3 Treppen hoch, von jetzt an zu vermieten. Näheres parterre.

**Vermiethung.** Zufälliger Ortsveränderung wegen ist zu Ostern ein freundliches und nett eingerichtetes Familien-Logis, zweiter Etage, zu vermieten, welches aus mehreren Stuben, Kammern, geräumiger Küche, Holzböden und Keller besteht.

Dieses Logis ist durchaus so sauber hergestellt und erhalten, daß solches ohne die geringste Reparatur sogleich kann bewohnt werden. Das Angenehme, was noch dabei zu berücksichtigen ist, ist, daß das Abwasser im Hofe und alle Bequemlichkeit zur Wäsche vorhanden ist. Nähere Nachricht Ritterstraße Nr. 712.

Zu vermieten ist für nächste Ostern am Markte ein Mittel-Logis; zu erfragen in den Vormittagsstunden im Thomasaßchen Nr. 111, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Ostern eine Stube mit Meubles. Auch daselbst steht ein noch nicht gebrauchter eichener Ausziehtisch billig zu verkaufen, auf dem neuen Neumarkte Nr. 624, 3 Treppen hoch, bei W. Brauer.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. an im Bachmannschen, jetzt dem Domherrn Günther zugehörigen Garten, eine Stube nebst Kammer für ledige Herren, gut meublirt, mit der Aussicht auf die Promenade. Rechter Hand, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Ostern eine helle freundliche Stube nebst Alkoven, zwei Treppen hoch, vorn heraus, ohne Meubles, an Herren von der Handlung. Das Nähere in der Reichsstraße Nr. 584, drei Treppen hoch, vorn heraus.

**Einladung.** Heute, den 19ten Februar, halte ich einen Wurstschmaus nebst andern Speisen. Ich bitte um zahlreichen Besuch. Eccarius, im Keller Nr. 2 am Markt.

**Einladung.** Morgen, den 20. Febr., sind bei mir Schweinsknöchelchen nebst andern Speisen zu haben, wozu ich meine werthen Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade.  
A. Thiemé, Durgstraße.



**Einladung.** Sonntag, den 21 Februar, habe ich Schlachtfest, wozu ich meine Söhner und Gäste ergebenst einlade, und um zahlreichen Zuspruch bitte.

J. C. Mäzold, in Volksmarsdorf.

**Reisegelegenheit.** Es wird ein Reisegesellschafter mit eigenem Wagen gesucht, um Montag, den 22. Februar, auf gemeinschaftliche Kosten Extrapost nach Frankfurt a. d. D. zu fahren, Brühl Nr. 453, 2 Treppen.

**Verloren.** Der Finder eines in einen Bogen Concept-Papier eingeschlagenen medizinischen Manuscripts von 32 Quartseiten, das gestern nach 5 Uhr von der Grimmaschen Gasse über den neuen Neumarkt durch Hohmanns Hof in die Petersstraße bis in die Baumgärtnerische Buchhandlung verloren worden ist, wird gebeten, es in Lehterer gegen ein Douceur abzugeben.

**Zugelaufener Hund.** Ein Jagdhund ist am 16. Januar Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung des Kostgeldes in Großschocher beim Brodbäcker Freiberg zurück erhalten.

**Erwiederung.** Das gute Bewußtseyn eines vorwurfsfreien schuldlosen Herzens wird mich über den abermaligen erlittenen Verlust trösten. — Ueber den Sternen thront der Rächer gekränkter Unschuld.

Wenn auch gegen ein Rendez-vous im Theater nichts gesagt werden kann, so glaubt man doch, daß lautes Gespräch und Gelächter während des Stückes, vorzüglich bei einem Trauerspiele, mehr als ungeschicklich.

**Thorzettel vom 18. Februar.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		U.	Berlin, Dr. Stud. Bretschneider, von hier, v. Gotha zurück, Dr. Rfm. Jäger, v. Gotha, in St. Berlin, Dr. D. Moskitor, v. Weimar, im goldnen Adler	10
Bestern Abend.				
Dr. Weinbdr. Sigler, a. Rizingen, von Dresden, in St. Hamburg		5		
<b>Vormittag.</b>			<b>Vormittag.</b>	
Die Dresdner Nacht-Gilpost		6	Der Frankfurter Post-Packwagen	6
Auf der Breslauer Post: Dr. Graf von Hardenberg, v. Sorau, pass. durch		7	Rachmittag.	
Die Frankfurter fahrende Post		9	Dr. Rfm. Krause, v. Grefeld, im Hotel de Saxe	9
<b>Halle'sches Thor.</b>		U.	Die Frankfurter reitende Post	9
Bestern Abend.			<b>Peters Thor.</b>	
Die Dessauer Post		9	Vormittag.	
Auf der Berliner Gilpost: Dr. Rfm. Wäber, von Berlin, in St. Berlin, Dr. Rfm. Berka, von hier, v. Berlin zurück		7	Dr. Weinbändler Brill, v. Eisenach, pass. durch Dem. Brandis, v. Altenburg, pass. durch.	9
<b>Vormittag.</b>			<b>Hospital Thor.</b>	U.
Auf der Hamburger Gilpost: Hrn. Kfl. Lofe, Seb- bach, Wolff u. Chrig, a. Dresden, Rostock, London u. Paris, v. Magdeburg, pass. durch		3	Bestern Abend.	
Die Braunschweiger Post		7	Dr. Rfm. Biebrach, a. Bremen, v. Altenburg, im Hotel de Baviere	12
Dr. Rfm. Behrens, v. Neuruppin, unbestimmt		10	<b>Vormittag.</b>	
Dr. Handlungsdiener Sach, von Magdeburg, im Hotel de Pologne.			Auf der Freiburger Post: Dr. Rfm. Pausch, v. Grimma, im Hotel de Russie	9
Dr. von Bünau, v. Gisleben, pass. durch.			<b>Rachmittag.</b>	
<b>Kantäters Thor.</b>		U.	Auf der Nürnberger Gilpost: Hrn. Kfl. Herschfeldt, Steph u. Maier Wendt, v. Hof, pass. durch, Hrn. Kfl. Rosenfeld, Dankwardt und Sänther, von hier, v. Schneeberg zurück	1
Bestern Abend.			Dr. Handlungsdiener Hofmann, v. Reubietzdorf, im Hotel de Baviere.	
Die Galtzer fahrende Post		8	Dr. Instrumentenmacher Meinel, von Boigtsberg, im Einhorn.	
Auf der Frankfurter Gilpost: Hrn. Kfl. Baber, Fallar, Pahn, Guot, Worms, Schade, Jäsch u. Costi, v. Frankfurt, bei Schiegnitz, im goldn. Hirsch, bei Liebernickel, im Kaffeebaum u. in St.			Dr. Oekonom Raumann, v. Grimma, unbest.	
			Dr. Cand. Lange, v. Waldheim, unbestimmt.	